

Facebook und das Doppelleben

Meine Begeisterung über die Facebook-Freunde hält sich in Grenzen. Die ursprüngliche Euphorie, mit nahen Bekannten, aber auch mit den USA, Neuseeland, Japan, Estland, der Schweiz und sogar Sikkim sozial eng vernetzt zu sein, ist längst verflogen. Ich ahnte nicht, dass einige meiner Facebook-Freunde und -Freundinnen nur gucken aber nichts liefern und dass die meisten hoch spezialisiert sind: Die eine postet ununterbrochen arg komische Katzenvideos, der andere alles, was es über den BVB zu berichten gibt (und das füllt täglich Seiten). Wieder andere liefern en suite Katastrophenvideos aus dem Himalaja, Bildchen von glücklichen, aber austauschbaren Babys oder Nahporträts von adipösen Verwandten. Ein Duisburger ist auf die Verbreitung von RP-Nachrichten spezialisiert, was nicht nachteilig wäre, wenn ich sie nicht schon in der Zeitung gelesen hätte. Dann schon lieber die geposteten Beiträge meiner lieben Frau aus dem Nebenzimmer. Doch jetzt bereitete mir Facebook eine echte Freude mit der Erinnerung „Jüri S. und Jüri S. haben heute Geburtstag“. Umgehend habe ich meinem ehemaligen Kollegen in Tartu, der zwei Facebook-Adressen unterhält, gratuliert: „Beiden Jüris herzliche Glückwünsche und weiterhin Gesundheit und Erfolg im Doppelleben!“